

Lienzingen



Herzenbühlg. 10, erb. 1550



Herzenbühlgasse 14; Ende 17. Jh.



Herzenbühlgasse einwärts



Herzenbühlgasse 18



Herzenbühlgasse 24, erbaut vor 1600; 26; 28, erbaut 1803



Sehenswertes Fachwerkdorf
am Rande des Stromberges

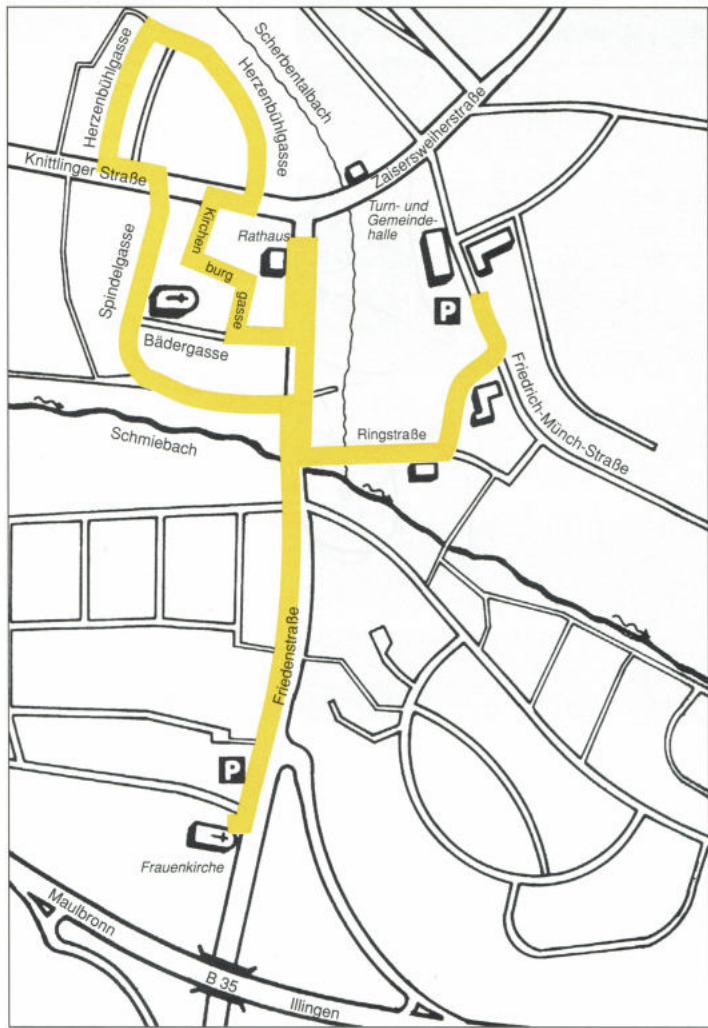
Die Kunst des Fachwerkbau vergangener Jahrhunderte nötigt in unserer Zeit der Massenproduktion zu besonderem Respekt vor den Leistungen der damaligen Zimmerleute.

In Lienzingen kommen Freunde dieser schönen Kunst ebenso ins Staunen wie Fachleute des Holzhandwerks.

Die ausgedehnten Laubwälder der Umgebung spendeten einst das dauerhafte Eichenholz für diese Bauten. Kostenfrei wurde es bis ins letzte Jahrhundert hinein vom Kloster oder von der Gemeinde den eingesessenen Bauwilligen zur Verfügung gestellt.

Der eigenartige Reiz der alten Gebäude liegt - neben den mit vielen liebevollen Verzierungen versehenen Konstruktionen - in den handbehauenen Hölzern.

Alle Anwesen wurden in fränkischer Bauweise errichtet und standen fast durchweg bis in die Neuzeit in Verbindung mit Landwirtschaft und Weinbau.



Als Ausgangspunkt für den "historischen Spaziergang" in Lienzingen - heute ein Stadtteil von Mühlacker - empfehlen wir den Parkplatz bei der Turn- und Gemeindehalle an der Friedrich-Münch-Straße.

Auf der Ringstraße erreicht man nach dem Scherbentalbach über die Friedenstraße den Ortskern.

Nach einer Wende beim Rathaus leitet die Kirchenburggasse direkt zur Kirchenburganlage mit den in den Jahren 1986/87 restaurierten Fluchtgaden. Die im Ortsplan eingetragene Route zeigt den vorteilhaftesten Weg für den weiteren Ortsrundgang.



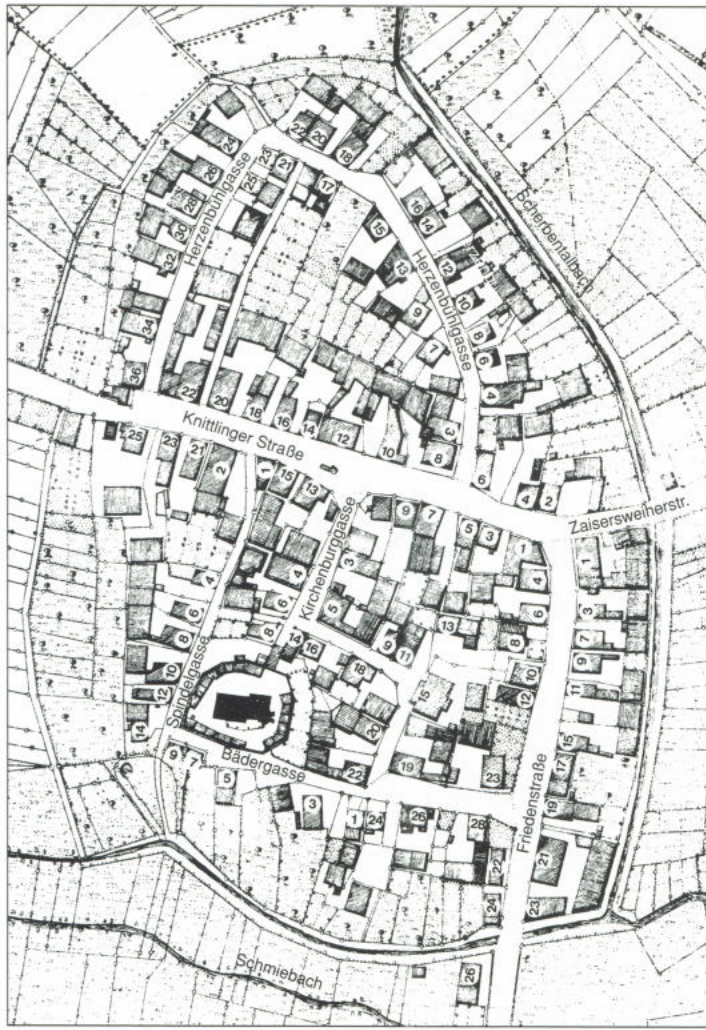
Ortsmitte / Friedenstraße



Rathaus, Friedenstraße 10



Inscription:
Meister Zimmermann
Hans Rudersheiser
von Grosenglabach
(Großglattbach)
anno 1719
(der Unterstock wurde
1822 erneuert)



Lageplan 19. Jh., mit heutigen Straßen- und Hausbezeichnungen



Ecke Friedenstraße / Kirchenburggasse

Der einst durch Dorfgraben, Schmie- und Scherbentalbach umgrenzte und mit 3 Toren versehene Ort ist bis heute als alter Ortskern erhalten geblieben. Ende 1692 gab es in Lienzingen insgesamt 55 Haushalte (11 davon wurden von Witwen geführt). Im selben Jahr brannten außer Pfarrhaus und Rathaus 31 Gebäude nieder, darunter auch die um die Kirche stehenden Gaden.

Betroffen waren vor allem die Gebäude zwischen Kirchenburggasse und Spindelgasse von der Kirche bis zur Knittlinger Straße sowie die an der Nordseite der Knittlinger Straße angrenzenden Gebäude.

Mehr als 80 Jahre dauerte der Wiederaufbau, wie an den Jahreszahlen der Häuser ersichtlich ist. Der Brand war eine Folge der Niederlage württembergischer Truppen in der Schlacht bei Ötisheim gegen den Einfall der Franzosen - leider nicht die einzige Verwüstung in der Umgegend.

Über Lienzingen führte schon seit der Römerzeit die Fernverbindung von Ulm und Cannstatt ins Rheintal. 1752 wurde diese Straße erstmals fest ausgebaut. Handwerker und Gastwirte ließen sich vornehmlich an dem belebten Reiseweg nieder, wo sie gutes Auskommen fanden.

Die schon 1939 begonnene Ortsumgehungsstraße wurde 1951 vollendet und bescherte dem Ort einen neuen Zeitabschnitt.



Ecke Bädergasse / Kirchenburggasse: Erbaut 1747 von Johann Jacob Pfullinger



Kirchenburggasse 20



Kirchenburggasse 22



Eckständer am Gottfried Scheck'schen Haus, Kirchenburggasse 20; auch "Altes Pfarrhaus" genannt. Erbaut 1557

